

# Jeder Zweite glaubt an Leben nach dem Tod

Nur neun Prozent der Österreicher und 13 Prozent der Österreicherinnen bezeichnen sich als religiös. Aber 50 Prozent glauben an ein Leben nach dem Tod. 19 Prozent sagen, dass es keinen Gott gibt.

Conrad Seidl

Wien – Unsere Volks- und Heimat-sagen sind voll von der Vorstellung, dass es ein persönliches Böses gibt, einen Teufel, der die Menschen verführt, Böses zu tun. Alles ein Mythos: Nur acht Prozent der vom Linzer Market-Institut befragten Wahlberechtigten sagen, dass der Teufel die Menschen verführt, Böses zu tun.

Demgegenüber sagen 35 Prozent, dass sie glauben, dass Gott will, dass die Menschen Gutes tun, immerhin. Religiös sind die Österreicher nach eigenem Bekunden mehrheitlich nicht mehr. 26 Prozent sagen von sich, sie wären gar nicht religiös, weitere 34 Prozent sind es „eher nicht“.

„Eher schon“ religiös sind 33 Prozent der Frauen und 25 Prozent der Männer; als „auf jeden Fall“ religiös bezeichnen sich 13 Prozent der Frauen und neun Prozent der Männer.

Die heurige Oster-Umfrage für den STANDARD ging der Frage nach, was heutzutage in Österreich für sündhaft gehalten wird – wo also unabhängig von Strafbarkeit

## KURZ GEMELDET

### Doskozil bietet Helikopter für Flugrettung an

Wien – Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil (SPÖ) bietet den Ländern laut *Salzburger Nachrichten* Heeresubschrauber für die Flugrettung an. Die Länder reagierten zurückhaltend. Das Innenministerium wiederum hält wenig von Doskozils Überlegungen, den Schutz kritischer Infrastruktur durch Milizsoldaten als neue „originäre Aufgabe für das Heer“ zu definieren. Dies falle „eindeutig und unbestritten in die Kompetenz des Innenministeriums“, hieß es am Freitag. (APA)

### Austausch von Daten mit Jordanien wird verstärkt

Wien – Justizminister Wolfgang Brandstetter (ÖVP) hat eine verstärkte Kooperation mit den jordanischen Behörden im Kampf gegen die Radikalisierung vereinbart. Konkret will man mit dem österreichischen Innenministerium verstärkt Daten austauschen. (APA)

### Niessl wirbt für Gespräche mit Freiheitlichen

Wien – Der burgenlandische Landeshauptmann Hans Niessl (SPÖ) bekräftigte am Freitag, dass er die FPÖ für einen möglichen Koalitionspartner hält. „Ich bin auf Bundesebene für Gespräche mit allen Parteien, auch mit der FPÖ.“ (APA)

## Woran Österreicher glauben

Frage: Von welchen der folgenden Wesen glauben Sie persönlich, dass sie existieren?  
in Prozent der Befragten



eine besondere moralische Verwerflichkeit angenommen wird. Stehlen steht ganz oben auf der Liste – wobei die Verwerflichkeit von religiösen Menschen deutlich stärker wahrgenommen wird als von den nicht Gläubigen.

Ganz unten in der Tabelle – und nur von jedem Fünften als verwerflich gesehen – sind Arbeit an Sonn- und Feiertagen, Glaubenswechsel oder Austritt aus der Kirche. Selbst religiöse Menschen sehen darin in überwältigender Mehrheit kein sündhaftes Verhalten. Ähnliches gilt für Sex unter Unverheirateten – das rangiert, wie die Grafik zeigt, in derselben Kategorie wie „Parksünden“ und „Temposünden“.

Dagegen gilt das Betrügen des Partners einer Mehrheit als Sünde. Wobei Market-Chef Werner Beutelmeyer relativiert: „Wir sehen auch hier, dass die religiöseren Menschen das Fremdgehen in einem höheren Maße als sündhaft empfinden als die nicht religiösen. Das muss man auch unter dem Aspekt sehen, dass mit der Religiosität auch der Begriff der Sünde auf dem Rückzug ist. In der Vorstellungswelt vieler Menschen ist das inzwischen gar keine Kategorie mehr.“

### Faulheit und Neid

Auch von den klassischen Todsünden sind etwa Faulheit und Wollust ganz weit unten auf der Skala – Neid, Geiz und Hochmut werden immerhin von mehr als jedem Vierten immer noch als sündhaft gesehen. Steuer-„Sünder“ sind dagegen nur für 15 Prozent der Befragten moralisch betrachtet Sünder – hier sind es besonders die Sozialdemokraten, die unmoralisches Verhalten wahrnehmen.

Was sollte die Kirche in einer Welt tun, in der derartige Wertvorstellungen herrschen? Market fragte im Auftrag des STANDARD: „Welche dieser Aufgaben soll die katholische Kirche Ihrer Meinung nach vermehrt wahrnehmen, wo soll die Kirche weniger machen?“ Man würde vermuten, dass die

Kirche nun verstärkt ihre Werte vermitteln sollte. Aber nur 37 Prozent der Befragten (aber mehr als die Hälfte der Religiösen) meinen, die „Vermittlung von Werten, die nicht der Mode unterworfen sind“, wäre nun etwas, was die Kirche stärker angehen sollte, zwölf Prozent empfehlen gar, diese Aktivitäten zurückzuschrauben.

Beutelmeyer: „Die Befragten sagen uns ganz klar, dass sie die Kernaufgabe der Kirche, die Menschen auf ein ewiges Leben vorzubereiten, einfach nicht wichtig nehmen. Nur jeder elfte von uns Befragte würde diese Aktivität verstärken, 22 Prozent sagen sogar, dass die Kirche diese spirituellen Aktivitäten reduzieren sollte. Und obwohl die Berichterstattung über Missbrauchsfälle zurückgegangen ist, sagen uns 73 Prozent, dass sie eine vermehrte Aufarbeitung von Missbrauchsvorfällen wünschen.“

### Keine politische Einmischung

Die Kernfrage zu Ostern ist, ob die Kirche die „Verkündigung der Erlösung der Menschen durch Tod und Auferstehung Christi“ verstärken sollte. Auch das wird nur von zehn Prozent der Befragten befürwortet, 22 Prozent lehnen es ab. Ganz starke Ablehnung (45 Prozent) gibt es zum Vorschlag, dass sich die Kirche bei aktuellen politischen Fragen zu Wort melden sollte, und zur im Evangelium festgehaltenen Aufgabe, die Menschheit zu missionieren.

Der STANDARD ließ vorschlagen, die Kirche könne „Zuwanderer mit anderem Glauben zur römisch-katholischen Kirche bekehren“ – aber das wird von 43 Prozent abgelehnt, besonders deutlich von Wählern der Grünen und Sozialdemokraten. Aber auch unter den Anhängern der ÖVP und unter den erklärt religiösen Befragten steht eine relative Mehrheit von Missionierungsgegnern einer sehr kleinen Gruppe von Befürwortern gegenüber. Beinahe die Hälfte der Befragten hat dazu keine Meinung oder denkt, dass

## Was eine Sünde ist

Frage: Immer wieder wird über Sünden gesprochen, also von moralisch verwerflichen Dingen, unabhängig davon, ob es strafbar ist oder nicht. Ich lese Ihnen nun verschiedene Dinge vor – sagen Sie mir bitte, was davon Ihrer Meinung nach eine Sünde ist.



die Kirche da so zurückhaltend agieren sollte wie bisher.

Beutelmeyer: „Es fällt insbesondere auf, dass der Kirche weltliche Aufgaben hoch angerechnet werden, also etwa der Einsatz für Benachteiligte im Inland. Auch wenn der Einsatz für Asylwerber viel weniger geschätzt wird, bekommt dieses Thema doch viel mehr Zustimmung als das Feiern von religiösen Feiertagen oder die Erziehung junger Menschen zu einem gottgefälligen Leben.“

Market fragte schließlich, woran die Menschen in Österreich (befragt wurden aus methodischen Gründen ausschließlich Wahlberechtigte, weshalb Migranten ohne Staatsbürgerschaft nicht erfasst sind) glauben:

■ 60 Prozent meinen, dass auch Tiere eine Seele haben.

■ 50 Prozent glauben an Kraftorte, von denen eine überirdische Kraft ausgeht. Jedoch glauben nur 18 Prozent, dass Wallfahrten gut für das Seelenheil wären.

■ Ein Leben nach dem Tod erwartet sich ebenfalls jeder zweite Befragte – übrigens mit steigender Tendenz zu vergleichbaren Umfragen vom Beginn des Jahrzehnts. Dass es das nicht gibt, sagen ausdrücklich 21 Prozent.

■ Dass Menschen eine unsterbliche Seele haben, scheint dasselbe zu sein, ist es aber nach der Einschätzung der Befragten nicht – an eine unsterbliche menschliche Seele glauben nämlich nur 39 Prozent.

■ Die Hölle als Ort, wo die Menschen, die Böses tun, hinkommen, ist nur für vier Prozent vorstellbar, an das Fegefeuer glauben sechs Prozent.

Außerdem wollte Market wissen, an welche überirdischen Wesen die Menschen glauben. Da hat der dreifaltige Gott der christlichen Kirchen einen schlechten Stand – nur 21 Prozent glauben an ihn. Wobei dieser Glaube in der jungen Generation kaum noch vorhanden ist. Auch ist dieses christliche Gottesbild auf dem Land stärker verbreitet als in größeren, städtischen Gemeinden. Und selbst von den nach eigener Definition religiösen Befragten ist nur etwa die Hälfte von diesem dreieinigem Gott überzeugt.

Dass es einen einzigen Gott gibt (was das Mysterium der Dreifaltigkeit einschließt), glauben 28 Prozent. Weit überragt wird dieser Glaube aber durch den Glauben an Schutzengel (58 Prozent). Und immerhin jeder fünfte Befragte glaubt, dass es Vampire gibt.

Eintritt frei  
AK Wien  
Bildungszentrum  
Großer Saal  
Theresianumgasse 16–18  
1040 Wien  
Donnerstag, 20. April 2017  
19 Uhr  
www.wienerstadtespraech.at

peter huemer im  
gespräch mit  
jan-werner müller

Globaler Triumph  
des Populismus?  
Über den Zustand  
der Demokratie im  
Zeitalter von Trump

wiener-  
stad-  
tesprä-  
ch